

Zusammenfassung seiner Aufzeichnung von den Anfängen der welfischen Herrschaft²³⁶). Zudem brachte diese Quelle manche Nachrichten von der billungischen Vorfahrenschaft Heinrichs des Stolzen. Und kaum sonst irgendwo in Sachsen wird das Interesse für das Billungergeschlecht so groß gewesen sein wie im billungischen Hauskloster. Davon zeugt vor allem die im *Chronicon Sancti Michaelis* niedergelegte Überlieferung. Die Chronik war allein erhalten in dem wichtigsten Buch des Klosters, dem „Handbuch“ des Konvents (früher: Hannover Staatsarchiv Ms. I 39): es überlieferte nach dem Martyrologium, nach der Regula Benedicti und neben Notizen über Reliquien, Kirchen- und Altarweihen ein Nekrolog und verschiedene Einträge zum Totengedächtnis, Grabchriften für Mitglieder des Gründergeschlechts sowie ein Diptychon der billungischen Herzöge und Grafen mit ihren Gemahlinnen und Kindern²³⁷). Das Nekrolog und die sonstigen Gedenkeinträge zeigen nachdrücklich, wie nach den Billungern die Welfen in das Gedächtnis der Klostergemeinschaft aufgenommen waren²³⁸), deren Geschichte und Ge-

Lothar III., vgl. Helmold von Bosau, *Chron. Slavorum* c. 10, 35, 56, MGH *Scr. rer. Germ.* (1937) S. 22, 69, 110 über Heinrich den Stolzen; *Ann. Stadenenses* a. 1113, a. 1136, a. 1143 (MGH *SS* 16, 321, 323, 324); *Ann. Palidenses* ebd. S. 78. Diese Perspektive ist aber auch bei nicht-sächsischen Autoren anzutreffen, vgl. Rahewin, *Gesta Frederici* IV, 46 (wie Anm. 3) S. 602 über Heinrich den Löwen; Acerbus Morena, *Historia Frederici I.* (ed. F. Güterbock, MGH *SS* N.S. 7 [1930] S. 169); Robert von Torigny, *Chron.* a. 1168 (MGH *SS* 6, 516). Die Anknüpfung an die sächsische Tradition und Herkunft entspricht dem Selbstverständnis Heinrichs des Löwen, vgl. K. Schmid, in: *Festschrift G. Tellenbach* S. 413 f. Dazu auch die Inschrift auf dem Reliquienbehältnis, das 1188 in das mittlere Säulenkapitell des Marienaltars in Braunschweig eingeschlossen wurde: H.-H. Möller, *Zur Geschichte des Marienaltars im Braunschweiger Dom*, *Deutsche Kunst und Denkmalpflege* 25 (1967) bes. S. 116 f. Im 13. Jahrhundert ist dann die Bezeichnung nach dem neuen Sitz und der Territorialherrschaft Braunschweig üblich, vgl. W. Herderhorst, *Niedersächs. Jb. f. LG* 37, 10 ff. und H. Patze, *Blätter f. dt. LG* 101, 103 ff.

²³⁶) S. oben S. 455 f.

²³⁷) Diesen Codex beschrieb zuerst A. Ch. Wedekind, *Noten zu einigen Geschichtschreibern des Deutschen Mittelalters* 1 (1823) S. 327 ff.; vgl. L. Weiland, MGH *SS* 23, 391 f. und O. Holder-Egger, MGH *SS* 13, 344. Einer freundlichen Mitteilung des Niedersächsischen Staatsarchivs Hannover vom 28. Aug. 1968 zufolge läßt sich die Hs. dort nicht mehr ermitteln; sie ist vermutlich 1943 verbrannt.

²³⁸) Das Nekrolog edierte A. Ch. Wedekind, *Noten zu einigen Geschichtschreibern des Deutschen Mittelalters* 3 (1836) S. 1 ff. Erwartungsgemäß sind eingetragen Heinrich der Schwarze (12. 12.) und Wulfhild (29. 12.), Heinrich der Stolze (20. 10.) und Gertrud (18. 4.), Heinrich der Löwe (6. 8.) und Mathilde (28. 6.), ferner neben einigen sächsischen und allen salischen Königen auch Lothar III. (4. 12.) und Richenza (11. 6.). Vgl. die Notizen bei A. Ch. Wede-